

Pressemitteilung

C. Montanus – Eine Wallfahrt nach Walldürn

Herausgegeben von Henner Niemann und Manuel Trummer

Buchvorstellung

Freitag, 9. Juni 2017, 19.30 Uhr

Freie Internationale Akademie Amorbach

FIA-Forum, Johannisturmstraße 7, Amorbach

Henner Niemann (Lesung) und Manuel Trummer (Vortrag)

Mit der Vorstellung ihres Buches zur Wallfahrt nach Walldürn in der letzten Pilgersaison begeisterten die Herausgeber Henner Niemann (Lesung) und Manuel Trummer (Vortrag) Presse und Publikum. Ihre witzige und spannende Präsentation der historischen Reisebeschreibung „Eine Wallfahrt nach Walldürn“ fand eine besondere Resonanz. Zu Beginn der diesjährigen Wallfahrtssaison können nun die Bewohner Amorbachs erleben, wie sich ihre Barockstadt im Jahr 1876 den Pilgern zeigte – die Stadt war die zentrale Übernachtungsstation der Pilgerreise zum Heiligen Blut.

Eine Wallfahrt ist immer auch eine Bekundung. Wer betend und singend, unter die Fahne seines Gottes geschart, durch die Lande zieht, kräftigt nicht nur den inneren Glauben. Er demonstriert seine geistliche Haltung auch für alle Außenstehenden am Wegrand.

Das mittelalterliche Wunder des Heiligen Blutes in Walldürn – aus dem geweihten Wein eines umgestürzten Messkelches formten sich Christus-Bilder – wird seit dem 16. Jahrhundert Ziel von Fahrten im Zeichen des Kreuzes. Aus Nah und Fern pilgern Gläubige auf die Höhen des Odenwaldes und erhoffen sich Zuspruch, Hilfe oder Erlösung. 130 000 Wallfahrer im Jahr 1780 bezeugen die religiöse Anziehung des Walldürner Mirakels, das durch den aufkommenden Geist der Aufklärung allerdings bald seine Kraft einbüßt.

Die durch die Aufklärung beförderte Trennung von Staat und Kirche kulminiert im 1871 gegründeten Deutschen Kaiserreich. Im sogenannten Kulturkampf greift der preußisch und protestantisch geprägte Staat nach der Hegemonie über die in vielen Lebensbereichen präsente katholische Kirche. Gegen das Vormachtstreben des Staates formiert sich das katholische Lager und belebt dabei religiöses Brauchwesen, wie es die Wallfahrtspilger seit jeher pflegten.

Ein hochgestellter Kirchenmann, der aufgrund möglicher juristischer Sanktionen das Pseudonym C. Montanus nutzt, vereint sich nun während des Kulturkampfes im Jahr 1876 mit dem katholischen Fußvolk. Er nimmt an einer traditionellen Wallfahrt teil, die von Heppenheim an der Bergstraße durch den Odenwald nach Walldürn zieht. Sein umfassender, 1878 in Mainz publizierter Bericht dieser viertägigen Pilgerreise, „Eine Wallfahrt nach Walldürn“, vermischt religiöse Konfession und politische Kampfschrift mit der Schilderung von Land und Leuten.

Menschen, Orte und Geschehnisse an der Wallfahrtsstrecke von Heppenheim über Fürth, Erbach, Michelstadt, Amorbach nach Walldürn werden durch die unmittelbare Anschauung des wachen Chronisten lebendig. Mithilfe unterschiedlicher Quellen wie Zeitschriften, Andachtsbüchern und Gesprächen entrollt Montanus ein Panorama aus Wallfahrtstagebuch und Reisejournal, Wirtschaftschronik und Kanzelpredigt, Regionalhistorie und Landschaftsbeschreibung, Sage und Kriminalgeschichte.

All dies – die Schilderung von Naturkatastrophen und Gesellschaftsskandalen eingeschlossen – dient dem Ziel, die Einigkeit und Stärke der katholischen Kirche gegenüber ihren Gegnern zu demonstrieren. Im lokal angesiedelten Wallfahrtsbericht entfalten sich so die großen kulturellen Entwicklungslinien und politischen Umbrüche Europas in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Neuausgabe des lange verschollenen und raren Reiseberichtes „Eine Wallfahrt nach Walldürn“ wurde von den ehemaligen Walldürner Bürgern Henner Niemann und Dr. Manuel Trummer initiiert. Das spannende Zeitbild des C. Montanus aus dem 19. Jahrhundert ist dank ausführlicher Erläuterungen unter Mitwirkung von Peter W. Sattler und Bernhard Springer leicht zu entschlüsseln. Das kundige Nachwort von Manuel Trummer führt darüber hinaus auf die Spur des geheimnisvoll sich tarnenden Autors jenes originären Textes, den bedeutenden Mainzer Kirchenmanns und Berliner Reichstagsabgeordneten Christoph Moufang.

Die Illustrationen des Aschaffener Künstlers Stefan Konrad zeigen im Schwarz-Weiß-Kontrast der Scherenschnitte ausdrucksvolle Momente der Pilgerreise.

Zu Autor und Illustrator

Dr. Manuel Trummer, geboren 1979, arbeitet als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur der Universität Regensburg. Seit 2014 ist er Außerordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Habilitationsstipendiat in deren Jungem Kolleg. Das Studium der Vergleichenden Kulturwissenschaft und Kunstgeschichte beschloss er 2010 mit einer Promotion zum Bild des Teufels in der Rockmusik mit dem Titel „Sympathy For The Devil“. Er ist Autor zahlreicher Publikationen zu den Themen Populäre Religiosität, Ländliche Alltagskultur und Alltagsgeschichte des 19. Jahrhunderts. Manuel Trummer lebt in Regensburg.

Stefan Konrad, geboren 1964, studierte Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München und der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. In seiner künstlerischen Arbeit hat er den Scherenschnitt für die Buchillustration wiederentdeckt. Stefan Konrad lebt und arbeitet in Haibach bei Aschaffenburg.

C. Montanus – Eine Wallfahrt nach Walldürn
Herausgegeben von Henner Niemann und Manuel Trummer
Mit einem Essay von Manuel Trummer und 18 Illustrationen von Stefan Konrad
Broschur, Format 13,2 x 20,6 cm, 288 Seiten
ISBN 978-3-939462-28-6, 15 € – Reihe „Region und Welt“

LOGO VERLAG Eric Erfurth
Rosenstraße 6
D-63785 Obernburg am Main
Telefon 06022-71988
Fax 06022-206941
E-Mail info@lvee.de
Website www.lvee.de